

Manuskript

Beitrag: Islamist im Staatsauftrag – Dschihadist und V-Mann zugleich

Sendung vom 13. Oktober 2015

von Elmar Schön und Elmar Theveßen

Anmoderation:

Die Geschichte, die wir Ihnen jetzt erzählen, beginnt mit einer gefährlich vermischten Integration. Es ist die Geschichte eines jungen Deutschen, Kind serbischer Einwanderer, der zum Dschihadisten wird und Terrorpropaganda per Video verbreitet. Doch damit ist die Geschichte noch nicht zu Ende. Denn der junge Mann, der sich nicht integrierte, sondern radikalisierte, ist gerade deshalb für den deutschen Geheimdienst interessant. Sein Name ist Peci, Irfan Peci. Elmar Theveßen über feindliche Propaganda, mit freundlicher Unterstützung vom Staat.

Text:

Islamistische Propaganda. Der IS flutet Internet und Soziale Netzwerke mit seinen Videos. So will er neue Anhänger gewinnen – Tausende sind dem Ruf des Terrors bereits gefolgt.

Wir treffen einen Mann, der solche Videos produziert hat. Irfan Peci war Islamist. Ab 2009 spionierte er als V-Mann des Verfassungsschutzes in der Szene. Jetzt ist er im Zeugenschutzprogramm, weil ihn Weggefährten töten wollen.

Peci betrieb 2007 die Global Islamic Media Front, kurz GIMF - eine deutsche Propagandaplattform der Al-Kaida.

O-Ton GIMF Propaganda-Video:

In einem lang erwarteten Schritt für den Opfer erbracht wurden und das Blut der Märtyrer vergossen wurde, um ihn zu erreichen, hat die Shura Sitzung der Mujahidin im Irak die Errichtung des Islamischen Staates im Irak verkündet.

Die primitiven Internet-Videos sollten Angst und Schrecken verbreiten. Die GIMF rief zur Gewalt gegen die Bundeswehr und große deutsche Unternehmen auf.

O-Ton Irfan Peci, ehemaliger Islamist:

Da war natürlich auch das Ziel dahinter, dass man sagt: Okay, wir machen Propaganda, wir machen und hoffen, dass jemand sich in die Pflicht genommen fühlt und dann auch wirklich was macht.

O-Ton Frontal 21:

Also, kann man sagen, damals wollten Sie, dass in Deutschland Menschen getötet werden? Vielleicht auch Frauen und Kinder dabei.

O-Ton Irfan Peci, ehemaliger Islamist:

Ja, aber rückblickend denke ich, dass uns das nicht wirklich bewusst war. Also, wir haben das einfach so in Kauf genommen, aber die Gefährlichkeit war uns, glaube ich, selbst nicht allen bewusst.

„Brandgefährlich“ – nannten Sicherheitsbehörden die Video-Drohungen. Bei ihren Lagebesprechungen ging es oft um die GIMF, einmal auch um den Auftritt Pecis im deutschen Privatfernsehen:

O-Ton Irfan Peci, RTL, 2007:

Die Deutschen haben sich verbündet mit den Amerikanern und deswegen sind die Deutschen keine Ausnahme. Genauso sie werden auch angegriffen und getötet.

Der Islamist spielte mit den Medien.

O-Ton Irfan Peci, ehemaliger Islamist:

Die Medien lieben so etwas. Sie greifen das sofort auf, verbreiten das. Also, ich fand es auf jeden Fall interessant, mit welchen einfachen Mitteln man sozusagen die Welt in Angst und Schrecken versetzen kann.

Kurz nach Pecis TV-Auftritt - die Herbsttagung des Bundeskriminalamts 2007. Auch dort ist die Terrorpropaganda Gesprächsthema. Selbst der damalige Bundesinnenminister Wolfgang Schäuble nahm Peci und seine Propagandatruppe GIMF ernst,

Zitat:

„Das Internet ist das Leitmedium des Heiligen Krieges gegen die westliche Welt geworden.“ [dpa, 20.11.2007]

Heute steht fest: Der Bundesnachrichtendienst - der BND - hat Pecis Terrorpropaganda erst ermöglicht. Die Angstmaschinerie im Internet lief über einen Server in Malaysia. Den hatte ein GIMF-Anhänger zur Verfügung gestellt. Frontal 21 vorliegende Dokumenten belegen: Der vermeintliche Gönner handelte im Auftrag des deutschen Auslandsgeheimdienstes, getarnt bei einer US-Sicherheitsfirma. Laut US-Bundespolizei FBI arbeitete der Mann, Joshua Devon, für die SITE Intelligence Group.

Joshua Devon ist einer der Gründer von SITE. Die amerikanische Firma wertet extremistische Umtriebe im Internet und den sozialen Medien aus und verkauft die Analysen an Behörden und Medien.

Auch das ZDF ist Kunde von SITE. Täglich laufen Dutzende Berichte ein - Terrorvideos und Propagandazeitschriften von islamistischen und anderen extremistischen Gruppen. Aber die Dienstleistungen von SITE gingen offenbar sehr viel weiter. Und das im Auftrag des BND - unter einem Decknamen. 2007 erklärte Devon dem FBI, wie das ablief,

Zitat:

„Mit Wissen des Bundesnachrichtendienstes ... haben wir einen Server für die deutsche GIMF-Propaganda zur Verfügung gestellt und die gesammelten Informationen dann an den BND weitergegeben.“

O-Ton Frontal 21:

Haben die Behörden beigetragen dazu, dass Sie weiterarbeiten konnten? Kann man das so sagen?

O-Ton Irfan Peci, ehemaliger Islamist:

Also, wir hätten auch sicherlich ohne die Behörden weitergemacht, aber natürlich entscheidende Hilfe haben, hat er zum Beispiel gespielt.

Er, der BND, als Helfer für Terroristen - mit einer amerikanischen Firma als Handlanger.

Das FBI in Washington erfuhr nur zufällig davon. Unsere Nachfragen bei SITE - telefonisch und schriftlich - bleiben unbeantwortet. Deshalb fahren wir hin. Aber die Adresse ist eine Tarnanschrift. Hier gibt es nur die Filiale eines Versanddienstes.

SITE arbeitet verdeckt und versteckt, weil Extremisten Rache üben könnten. Es ist ein zynisches Spiel. SITE hat Terrorpropaganda mit ermöglicht und verdient gleichzeitig mit den Analysen solcher Terror-Videos viel Geld.

Das ist Mohammed Mahmoud, der die GIMF-Plattform ursprünglich gegründet hatte und jetzt, wie andere GIMF-Anhänger, für den Islamischen Staat mordet.

O-Ton IS Propaganda-Video

Guten Morgen! Es ist schon Mittag, es ist schon Mittag! Der Islamische Staat ist schon längst Realität geworden. Auf was wartet ihr denn noch?

Werden die Geheimdienste die Geister nicht mehr los, die sie selbst riefen? Am Rande einer Sicherheitstagung in den USA

treffen wir den ehemaligen US-Geheimdienstchef. Als CIA-Direktor hat Michael Hayden selbst hoch umstrittene Operationen befohlen. Nun kritisiert er den BND.

O-Ton Frontal 21:

Gibt es da eine Grenze, zum Beispiel wenn man Server für die Propaganda bereitstellt?

O-Ton Michael Hayden, ehemaliger CIA- und NSA-Direktor: Zu operativen Entscheidungen würde ich jetzt öffentlich nichts sagen. Aber wie oft im Leben gibt es da nicht nur Schwarz und Weiß. Es ist eine Grauzone. Was man nach US- und auch deutschen Gesetzen jedenfalls nicht darf: Jemanden in die Lage versetzen, dass er kriminelle, gewalttätige oder terroristische Taten verübt. Das wäre eine klare Grenzüberschreitung.

Hat der BND eine Grenze überschritten? Die Terrorpropaganda selbst geschaffen, die er bekämpfen soll? Unsere Fragen bleiben unbeantwortet. Das Parlamentarische Kontrollgremium im Bundestag soll den BND überwachen. Die Kontrolle werde umgangen, wenn der BND heimlich US-Firmen beauftrage.

O-Ton Clemens Binninger, CDU, stellvertretender Vorsitzender Parlamentarisches Kontrollgremium: Wenn eine strukturierte Zusammenarbeit erfolgt, zur Informationsgewinnung, und damit ein Feld betreten wird, das eigentlich ja nur dem V-Mann und damit den rechtlichen Regeln des V-Mannes vorbehalten bleibt, dann halte ich das für mehr als bedenklich. Weil wir damit einen Rechtsrahmen ja verlassen, wo wir Kontrolle haben können. Und wenn das ausgelagert wird, wird es sehr, sehr schwierig, das noch zu kontrollieren. Und deshalb halte ich davon - ehrlich gesagt - wenig.

Die Kontrolle war ausgehebelt. Und die deutschen Sicherheitsbehörden ließen die GIMF weiter Angst und Propaganda verbreiten, obwohl sie Irfan Peci und seine Gesinnungsgenossen bestens kannten. Das belegen Hunderte Dokumente über abgehörte Gespräche und abgefangene E-Mails.

O-Ton Irfan Peci, ehemaliger Islamist:

Die wussten von Anfang an Bescheid. Die wussten, wer wir waren, was wir machen, was da dahinter steckt, von den leeren Drohungen oder ob da wirklich was dahinter steckt.

Fest steht, die Propaganda wirkt. Täglich gewinnt der IS so neue Anhänger, allein 700 aus Deutschland - einige wohl auch mit Hilfe des BND.



Zur Beachtung: Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt. Der vorliegende Abdruck ist nur zum privaten Gebrauch des Empfängers hergestellt. Jede andere Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Urheberberechtigten unzulässig und strafbar. Insbesondere darf er weder vervielfältigt, verarbeitet oder zu öffentlichen Wiedergaben benutzt werden. Die in den Beiträgen dargestellten Sachverhalte entsprechen dem Stand des jeweiligen Sendetermins.